

15. April 2014

"Man muss Geduld haben. Viiiell Geduld"

Schauspieler mit und ohne Behinderung proben in Elzach gemeinsam ein Theaterstück mit dem Titel "Liebe" – und spielen ein bisschen auch sich selbst.



Buchstabenchaos auf der Bühne: Der eifersüchtige Clown klaut das L. Komplizierte Sache, das mit der Liebe. Foto: Rebekka Sommer

ELZACH. "Ich hatte mal eine Freundin", sagt Gerhard Krause. "Aber irgendwann war sie mit einem anderen zusammen." Er lebt im Wohnhaus der Lebenshilfe in Elzach und würde gerne mal wieder eine Freundin finden und sich verlieben. Das ist für Menschen, die wie er in einer Behinderteneinrichtung leben, aber nicht so einfach. Schließlich leben Mitbewohner hier meist nicht wegen ihrer Interessen und Neigungen zusammen, sondern eher deshalb, weil zur rechten Zeit ein Platz frei war. Schlagerstars, Praktikantinnen und andere Idole sind als Ziele der Begierde meist unerreichbar. Und wenn man jemanden gefunden hat, der einen will und der zu einem passt, sind da immer noch die Ängste der Betreuer und der Eltern...

All davon handelt das neue Stück "Liebe", das die Theatergruppe Echt momentan probt. Gerhard Krause tritt darin auf, in einer Nebenrolle. Die Gruppe besteht aus 20

Schauspielern, davon sechs ohne und 14 mit Behinderung. Sie ist ein Kursangebot des 1982 gegründeten Club 82, der sich als gemeinnütziger inklusiver Dienstleister besonders für Freizeitangebote im Kinzig- und Elztal versteht. Geprüft wird im "Haus des Gastes" in Elzach.

Der rote Vorhang schließt sich, es wird still im Saal. Vorletzte Probe. Auf einem einzelnen Stuhl sitzt die Mutter eines Darstellers und beugt sich erwartungsvoll zur Bühne vor. Normalerweise sollten jetzt drei Clowns hinaufspringen und tollpatschig mit den übergroßen Buchstaben L, I, E, B und E hantieren. Doch einer der Clowndarsteller ist in der Küche verschwunden und muss gesucht werden. "Man muss Geduld haben mit diesen Menschen", sagt die Zuschauerin. "Viiiell Geduld." Dann geht es los.

Im Gegensatz zu den Stücken, die die Schauspieler in den vergangenen Jahren auf die Bühne gebracht haben, ist LIEBE keine lose Abfolge von Szenen und Bildern zu einem Thema. Stattdessen entspinnt sich auf der Bühne eine richtige Geschichte, genauer gesagt: eine Liebeskomödie. Die Hauptfiguren sind zwei Schwestern, eine mit und eine ohne Behinderung, die sich den beiden in sie verliebten Männern im Lauf des Stückes annähern: David und Lisa, Simon und Rebecca. Dass dabei auch der Klassiker "Ich zeig dir meine Briefmarkensammlung" zum Einsatz kommt, zeigt den Humor des Drehbuchschriftstellers Bernhard Asal – dieser sitzt irgendwo zwischen tiefer Unschuld und hintergründigem Schalk.

Passend dazu sind die Rollen der drei Wohnheimgruppenkasper angelegt, im Drehbuch auch "Dreierbande" genannt: Sie foppen ihre Mitbewohner, durchforsten Kontaktanzeigen in der Zeitung und kommentieren ziemlich abgeklärt die Liebeswirren auf der Bühne. Und weil einer von ihnen Geld für eine Prostituierte gespart hat, der neue Praktikant der Wohnheimgruppe durch seine Schwärmerei für die Schwester einer Bewohnerin erpressbar ist, David und Lisa aus dem Wohnheim ausziehen wollen und der Heimleiter mit dem vielsagenden Namen Herbert von Gestern den Gegenpart zu einer wesentlich aufgeschlosseneren Mutter einnimmt, spitzt sich das Drama auf komische Weise zu – wird aber realitätsnah aufgefangen.

"Heutzutage ist es doch völlig normal, dass Menschen mit Behinderungen heiraten und eine eigene Wohnung haben", sagt eine der nicht-behinderten Darstellerinnen auf der Bühne. "Ist es denn wirklich so schlimm, Papa?", fragt die verliebte Lisa, die von Vera Petrich überzeugend gespielt wird. Der Vater misstraut dem Erwachsenwerden und der Selbständigkeit seiner Tochter. Er macht sich Sorgen, weil sie mit ihrem Freund allein im Zimmer war – Briefmarken gucken. Lisa und ihr Vater, gespielt von Helmut Bächle, der im echten Leben Wohnbereichsleiter und Vorsitzender des Club 82 ist – das sind die beiden Rollen, die am wenigsten überspitzt gezeichnet sind. Und die sehr authentisch wirken.

"Viele Rollen habe ich aber bewusst überzeichnet", sagt Bernhard Asal, Regisseur und Kursleiter der Theatergruppe. "Bei unserem letzten Stück 'Die Reise' ging es um das Thema Inklusion, da stand die Botschaft an die Gesellschaft stark im Vordergrund. Diesmal wollten wir einfach Spaß haben." Asal ist pensionierter Sozialpädagoge, hat 30 Jahre in der Senioren-Wohngruppe des Lebenshilfe-Wohnhauses in Elzach gearbeitet. Ein Höhepunkt seiner Theaterprojekte war ein

Auftritt bei einem Festival Ende der 80er-Jahre in Brüssel, als die Gruppe noch Rumpelstilz hieß. Als er vor einigen Monaten in der Lebenshilfe-Zeitung einen Artikel zum Thema Liebe las, der sich an Menschen mit Behinderungen richtete, dachte er: "Das ist ein Dauerthema, das kann ein Stück werden." Er probierte einige Gags in den Proben aus – bei den Schauspielern kamen die sofort gut an.

Die Akteure spielen in aller Regel sich selbst. Als Zuschauer glaubt man das zu spüren. Zum Beispiel in der Szene, als David und Lisa ihren Auszug aus dem Wohnheim ankündigen. Plötzlich will auch ein weiteres Pärchen ausziehen, ebenso die Dreierbande – und noch ein Darsteller zieht seine Angebetete hinter sich her, weil er mit ihr alleine leben will. Doch die tippt sich lachend an die Stirn, denn sie hat schon einen Freund – im Wohnheim, und da will sie auch bleiben. So wie die restlichen Schauspieler, die nun nach vorne treten.

"Solche Szenen sind sehr echt", sagt der Regisseur. Er habe aber auch schon Stücke ausprobiert, die von den Schauspielern mehr Abstraktionsvermögen forderten. Das Stück "Traumszenen" vor vier Jahren sei der Versuch gewesen, ein Stück stark von den Ideen der Darsteller abhängig zu machen. "Das war mühsam", sagt Asal heute. Mittlerweile gebe er das Grundgerüst für die Geschichten vor. Lebendig würden die Figuren durch die echten Charaktere der Schauspieler.

Das Stück "Liebe" reißt auch viele Themen an, die echte Familien kennen dürften. Rebecca – gespielt von der Abiturientin Elena Biehler aus Elzach, die als Sozialpraktikantin zum Club 82 kam – ärgert sich, dass sich in der Familie immer so viel um ihre Schwester Lisa dreht. Nun soll sie sie auch noch abends mit in die Disco nehmen! David glaubt, dass der neue Praktikant ebenfalls in Lisa verliebt ist, und wird eifersüchtig. Marco Köhler bringt die Rolle inklusive einer Handgreiflichkeit sehr überzeugend auf die Bühne. Simon – gespielt von dem Freiburger Christian Rotzler, der über private Kontakte zur Gruppe kam – will mit seinem Praktikum im Wohnheim eigentlich nur Rebecca beeindrucken. Er reißt in seiner ersten Woche dumme Sprüche und kriegt zu spüren, dass Menschen mit Behinderung nicht blöd sind und das merken. "Natürlich gibt es im Wohnheim auch in echt immer mal wieder Partnerschaften", berichtet Regisseur Asal.

Dass Angehörige so unterschiedlich damit umgingen wie der konservative Heimleiter und die weltoffene Mutter im Stück sei realistisch – wenn auch vielleicht nicht so extrem wie dargestellt. Die jüngere Elterngeneration könne sich oft nicht mehr vorstellen, dass ihr Kind überhaupt in einem Heim lebe und dort komplett umsorgt sei. Für ältere Eltern sei das Loslassen hingegen oft schwieriger – besonders, wenn eine Partnerschaft der Grund fürs flügge werden ist. Was, wenn mein Kind unverhütet Sex hat? Wenn die Partner zu ungleich sind und einer ausgenutzt wird? Ob Prostitution und Sexualbegleitung für Menschen besonders mit geistigen Behinderungen tabu sind oder ein Menschenrecht erfüllen, ist in vielen Einrichtungen umstritten. Die Liebe und erste sexuelle Erfahrungen von Menschen mit Behinderung stehen oft unter Beobachtung.

Solche Themen diskutiert das Stück "Liebe" schon allein wegen der zeitlichen Beschränkung nicht ausführlich, reißt sie aber charmant an und gibt Anlass zum Weiterdenken. Die verliebte Lisa, die Hauptfigur, findet einen sehr erwachsenen

Weg: Sie sagt ihrem Vater, dass sie nur ausziehen will, wenn sich alle einig sind – ein bisschen Pädagogik schwingt auch in diesem Stück mit.

Vera Petrich, die die Lisa spielt, sagt, sie sei in echt noch nie verliebt gewesen. Aber die Auszieh-Thematik kennt die 30-Jährige aus dem Wohntraining der Lebenshilfe, wo der Umgang mit Geld und anderen alltäglichen Dingen geübt wird. Und Gerhard Krause aus Elzach, der gerne wieder eine Freundin hätte, hat sich bei <http://www.herzessache.net> registrieren lassen. Dort kann man nicht nur nach Liebes-, sondern auch nach Freizeitpartnern suchen – wenn man zum Beispiel beim Rasenmähen helfen und dafür zum Wurstsalat eingeladen werden möchte. Das gilt, natürlich, auch für Menschen ohne Behinderung.

Termine: Samstag, 26. April um 19 Uhr im Haus des Gastes in Elzach (Premiere), Freitag, 16. Mai, 19.30 Uhr im Kellertheater des Wohnhauses der Lebenshilfe in Elzach, Samstag, 24. Mai, 19.30 Uhr im Haus der Begegnung, Freiburg-Landwasser. Mehr unter <http://www.theatergruppe.club82.de>

Autor: Rebekka Sommer